Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 53 (1978)
Heft: 10

Artikel: Energiespartips für Kühlschränke und Kühltruhen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104814

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein rationeller, technisch perfekter und obendrein freundlicher Arbeitsplatz für die Hausfrau. Holz- oder farbige Kunststofffronten machen sie wohnlich, und die zahlreichen Einbaugeräte fügen sich harmonisch in die Möbelzeilen ein. Dass sich, bei entsprechender Raumgrösse, ein Essplatz einrichten lässt, ist zusätzlicher Gewinn. Er verkürzt die Wege, die Kinder können bei den Schularbeiten beaufsichtigt werden und in der Nähe der Mutter basteln und spielen.

Energiespartips für Kühlschränke und Kühltruhen

EFP. Das Kühlen verbraucht Wärme, die mit Energie zuerst hergestellt werden muss. Zur vernünftigen Energienutzung empfiehlt sich daher die Beachtung folgender Tips:

- Berechnen Sie vor dem Kauf die für Sie wirtschaftliche Grösse des Kühlgerätes. Normalwerte pro Person sind ca. 60 l Luftinhalt für Kühlschränke, ca. 70 l für Kühltruhen. Selbstversorger brauchen etwas mehr.
- Prüfen Sie vor der Wahl das Schild mit der Angabe des Stromverbrauches. Es gibt beträchtliche Unterschiede von Fabrikat zu Fabrikat. Der Kaufpreis ist nicht allein ausschlaggebend.
- Steht Ihre Kühlanlage so kühl wie möglich und kann die Luft gut darum herum zirkulieren? Die Abwärme aus der Kältefabrikation muss ungehindert entweichen können. Kühlanlagen sollen von Kochherden, Backöfen und Heizkörpern weit entfernt stehen und auch nicht von der Sonne bestrahlt werden, damit die Kälteerzeugung so rationell wie möglich erfolgt.
- Die Kühlschranktemperatur soll nicht unter ca. 6 Grad, jene der Kühltruhe nicht unter minus 20–22 Grad liegen.
- Stellen Sie nur ganz abgekühlte Speisen in den Kühlschrank.
- Reif- und Eisschichten im Kühlfach isolieren statt zu kühlen. Sie können einen bis zu 30% höheren Stromverbrauch bewirken. Regelmässiges Wegkratzen, bei einer Schicht ab ½ cm Abtauen, beugt vor.
- Stets nur kurzes Türöffnen beugt der Vereisung vor und spart Kaltluft.
- Prüfen Sie die Gummidichtungen der Türöffnung auf ihre Dichte, Sauberkeit und Elastizität.

Gedankenlosigkeiten: Feste Abfälle ins WC

Es ist unglaublich, zumindest aber erstaunlich, dass noch immer viele Leute feste Abfälle in geradezu verwirrender Vielfalt und Menge einfach ins WC werfen, statt sie in den Kehrichtsack zu geben. Es wäre wohl eine Unterstellung, wollte man behaupten, dass es dabei einzig darum ginge, sich auf diese Weise die Anschaffung von Kehrichtsäcken zu ersparen. Vielmehr dürften sich die «Sünder» überhaupt nicht bewusst sein, dass die Abfälle mit dem Hinunterspülen nicht einfach irgendwo und irgendwie in der Unterwelt auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Leider ist es nun einmal so, dass die Abfälle – wenn sie nicht schon die Abläufe verstopft haben – vielfach in der Kanalisation hängenbleiben oder in den Pumpstationen und Kläranlagen Störungen oder Beschädigungen verursachen. Präziser ausgedrückt: Textilien und Damenstrumpfhosen etwa verfangen sich gerne in den Kanälen und bilden Depots, an denen das Geschwemmsel festsitzt, oder sie verschlingen sich an den Rechen der Kläranlagen und müssen in mühsamer Handarbeit wieder abgelöst werden.

Ein Problem für sich – und nicht das kleinste – sind die Wegwerfwindeln aus Papier und Plastic. Sie führen zu Verstopfungen oder gelangen als zerfetzte, nicht abbaubare Reste in die Kläranlage. Plastic überhaupt, also auch die dünnen Plasticsäcke, in die Lebensmittel und andere Verkaufsgüter verpackt werden, behindern (und verteuern) den Betrieb einer Kläranlage.

Ein recht unerfreuliches Kapitel sind die vielen Rasierklingen, die übers WC in die Kanalisation gelangen, sich dort in den Rückständen vergraben und für die Unterhaltsequipen eine ständige Verletzungsgefahr bilden. Die Landwirte wiederum klagen über die Bierflaschenverschlüsse aus Plastic und die Ohrenstäbchen, welche sich ihrer Kleinheit wegen nicht genügend auffangen lassen und in den zur Bewirtschaftung der Felder verwendeten Klärschlamm gelangen. Unerwünscht sind ferner Haare und Kaffeesatz in grösseren Mengen, weil sie in der Kanalisation und in den Pumpen dicke Klumpen bilden können.

Bratöle und Bratfette ergeben zusammen mit dem Ballast der Abwässer zähe Fettklumpen, die sich an den Rohrwandungen und in den Steuerungssonden der Abwasserpumpwerke festsetzen und nur mit grossem Aufwand entfernen lassen. (Praktisch in jeder Gemeinde gibt es heute eine Altölsammelstelle.)

Höchst unwillkommen sind Chemikalien und Giftstoffe, auf welche die Mikroorganismen einer Kläranlage äusserst empfindlich reagieren. Zusammenfassend kann gesagt werden: Wenn schon so viele Steuergelder für den Bau von Kläranlagen ausgegeben wurden, sollte wenigstens daraus der grösstmögliche Nutzen bei vernünftigen Kosten gezogen werden können. Das heisst: Die Massnahmen zum Schutze unserer Gewässer hören nicht mit dem Bau von Kläranlagen auf. Es kommt auch entscheidend darauf an, dass sämtliche Abfälle dorthin gegeben werden, wo sie hingehören, nämlich in den Abfallkübel oder -sack oder zur entsprechenden Sammelstelle. (VGL)